

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 101 (2024)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchrezensionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

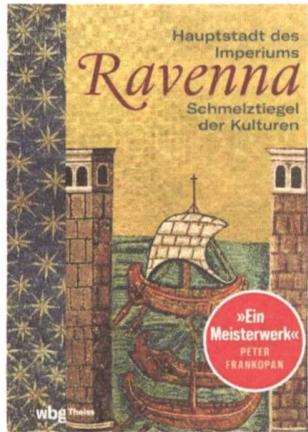
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchrezensionen



Judith Herrin: Ravenna

DR. GUSTAV RAGETTLI

Die Althistorikerin und Byzantinistin Judith Herrin schildert in ihrem umfassenden Werk die Stadt Ravenna und ihre Geschichte des 5. bis 8. Jahrhunderts. Ravenna: Treffpunkt der griechischen, lateinischen, christlichen Kulturen, Zankapfel zwischen Byzantinern, Ostgoten, Langobarden und Franken, Dreh- und Angelpunkt zwischen Ost und West. Kurz: Sie war die spätantike Hauptstadt Westroms. Die heute erhaltenen Kunstwerke zeugen vom Reichtum der Blütezeit. Vieles ist verloren gegangen, aber das Wenige, was überdauert hat, bietet eine Fülle von Wissen, hier von der Autorin meisterhaft zusammengestellt und kommentiert.

Das Buch gibt auch Einsicht in christliche Themen. Im 8. Jahrhundert gab es einen Bilderstreit zwischen Ost- und Westrom. Die Expansion der Araber bedrohte Ostrom, sowohl militärisch als auch religiös. Das islamische Bilderverbot war für Byzanz eine ernstzunehmende Herausforderung. Wie sollte in dieser Sache entschieden werden? Kaiser Leo III. befolgte das zweite Gebot, verbot figürliche Darstellungen in Ostrom und förderte den Kult des christlichen Kreuzes. Dieses Symbol war eine Antwort auf die arabische Bedrohung und gab den christlichen Armeen neue Kraft gegen das Kalifat im hart umkämpften östlichen Mittelmeerraum. In Westrom hingegen schlug man keinen ikonoklastischen Kurs ein. Aus dieser Rivalität entstand auch visuell ein deutlicher Unterschied zwischen muslimischen, byzantinischen und weströmischen Regionen (S. 395f.). Ohne Westroms Sonderweg wären die herrlichen Mosaiken Ravennas nicht entstanden oder zerstört worden.

Gut organisierte Völkergruppen siedelten in der Spätantike erfolgreich im weströmischen Teil des Reiches. Sie haben vieles übernommen und adaptiert, insbesondere das Christentum. Das warf Fragen auf. In prophetischen Synoden diskutierte man die wahre Natur Jesu. Die Westkirche vertrat die Ansicht, alle drei Elemente der Dreifaltigkeit besäßen die gleiche Substanz, Essenz und Natur. Der Arianismus, mehr im Osten verbreitet, ging von einer Ähnlichkeit zwischen Gott Vater



ZUM AUTOR

Dr. Gustav Ragettli ist Mitglied der Redaktionskommission, Vorstand im Verein Freunde des Klosters Mariastein und Präsident der Kirchgemeinde Hofstetten-Flüh.

und Christus aus. Es wurde argumentiert, der Sohn könne dem Vater in seiner Natur lediglich ähnlich sein. Es galt, den Monotheismus nicht zu verwässern. Arius, der Begründer dieser konkurrierenden Kirche, wurde im Jahr 325 als Ketzer verurteilt (S. 33ff.)

Judith Herrin vermittelt Theologisches ebenso wie die Ereignisse vom Aufstieg und Untergang Ravennas gut verständlich, bildreich, mit tabellarischen Übersichten und weiterführenden Anmerkungen. Sie erhellt die Gründe für die lange andauernde Ausstrahlung der Stadt und gibt Einblick in ein wenig bekanntes Kapitel europäischer Geschichte und frühchristlicher Vorstellungswelt.

Judith Herrin: Ravenna. Hauptstadt des Imperiums, Schmelzriegel der Kulturen. Übersetzt von Cornelius Hartz, WBG Theiss, Darmstadt, 1. Auflage 2022. 640 Seiten. CHF 55.90. ISBN 978-3-8062-4416-8



Martin Werlen: Raus aus dem Schneckenhaus!

ABT PETER VON SURY

Um die Stossrichtung dieser locker gestreuten, titellosen 82 Abschnitte zu verstehen, dürfte es hilfreich sein, mit dem langen Text von Alfred Delp zu beginnen (S. 165-168). Darin denkt der zum Tode verurteilte Jesuit zu Beginn des Jahres 1945 über «Das Schicksal der Kirchen» nach. Das tut auch Martin Werlen (2001-2013 Abt des Klosters Einsiedeln), der uns im November 2023 die Jahresexerzitien hält. Er denkt nach über die unausweichliche Notwendigkeit, die Kirche zu verändern und zu erneuern. Er tut das gewissermassen als Flaneur, der durch die Kirchenlandschaft und andere Gegenden spaziert, dabei einen weiten Horizont gewinnt, gleichzeitig die Dinge und die Menschen aus der Nähe beobachtet, sich seine Gedanken macht, beispielsweise über die Bewältigung und die Folgen der Corona-Krise, unsere Neigung zum Pharisäertum kritisch und selbstkritisch wahrnimmt, sich inspirieren lässt von anderen (Silja Walter, Dietrich Bonhoeffer, die Briefe von Vincent van Gogh, Päpsten und vielen andern).

Daraus resultieren Einsichten in überraschende Zusammenhänge, aber auch originelle Überlegungen über konkrete Massnahmen, um eingefleischte Verhaltensmuster zu verändern (z.B. die Einführung des Losverfahrens in der Demokratie und in der Kirche, S. 37ff). Natürlich gehören auch Betrachtungen und Auslegungen von Bibeltexten dazu, wozu auch ihre musikalische Bearbeitung gehören darf, etwa in Mendelssohns Oratorium «Paulus» (S. 137f). Immer wieder beschäftigt den Autor die Frage, was zu tun sei, um nicht in die Falle des Pharisäertums zu tappen. Wer es versteht, das Buch Schritt für Schritt

zu lesen und beim einzelnen Abschnitt zu verweilen, um zu verdauen und sich seine eigenen Gedanken zu machen, wird aus der Lektüre reichen Gewinn ziehen.

Martin Werlen: Raus aus dem Schneckenhaus! Nur wer draussen ist, kann drinnen sein. Von Pharisäern mit Vorsicht zu geniessen! Herder-Verlag, Freiburg i.Br. 2. Auflage 2021. 173 Seiten. CHF 27.90. ISBN 978-3-451-39204-7.



Marian Brehmer: Der Schatz unter den Ruinen

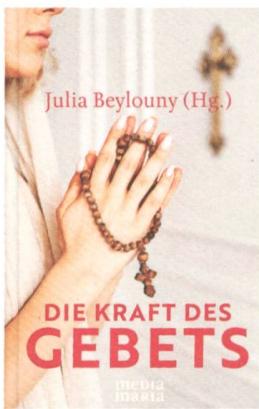
ABT PETER VON SURY

Gut zu wissen, dass es das gibt, heute, da seit hundert Tagen um Gaza gekämpft wird und im Nahen Osten die Zeichen auf Sturm stehen: Ein junger deutscher Journalist und Autor (Jahrgang 1991), der Iranistik studiert hat, u.a. in Teheran und Istanbul, der die Sprachen des Mittleren Ostens und die persische Literatur kennt und sich lebhaft für die islamische Mystik und den Sufismus interessiert, der nach Osten aufbricht und die Stätten des Sufi-Mystikers Rumi (1207-1273) aufsucht, in dieser Absicht von Afghanistan über Iran und Syrien bis in die Türkei reist, nicht in längst vergangenen Zeiten, sondern zwischen 2009 und 2020!

Dabei kommt es immer wieder zu erstaunlichen, beglückenden Begegnungen, die dem Mystik-Liebhaber deutlich machen: Es gibt ihn (noch), diesen Islam, in Städten, deren Namen hierzulande niemand kennt, in Dörfern am Ende der Welt, in kunstvollen Moscheen ebenso wie in verlotterten Hinterhöfen und in der Stille von Bibliotheken, jedenfalls im Verborgenen, abseits der Medien und der Schlagzeilen: demütig und fromm und vor allem gastfreundlich, weise und gottesfürchtig und liebestrunken, menschenfreundlich und tolerant, geistig aufgeschlossen und offen für den Fremden.

Die vielen Zitate aus der mystischen Tradition des sufistischen Islam wirken wohltuend und vermitteln einen Eindruck von der unendlichen Schönheit und Barmherzigkeit des Einzigsten Gottes, die sich, wenn überhaupt, am besten in der Poesie ausdrücken lassen. Ich denke an den namenlosen Greis, der in Torbat-e Dscham, im äussersten Osten Irans, im multiethnischen Chorasan, am Schrein des Ahmad-e Dscham sitzt und dem Autor aus dem fernen Deutschland «durch klaffende Zahnlücken entgegenlächelt, als wüsste er etwas, das ich nicht weiss. 'Du bist auch ein Geschöpf Gottes'» (S. 77). Schon lange nicht mehr habe ich ein so tröstliches, so schönes Buch gelesen!

Marian Brehmer: Der Schatz unter den Ruinen. Meine Reisen mit Rumi zu den Quellen der Weisheit. Herder-Verlag, Freiburg i.Br. 2023. 192 Seiten. CHF 24.70. ISBN 978-3-451-37516-3 (auch als E-Book erhältlich).



Julia Beylouny: Die Kraft des Gebets

PATER AUGUSTIN GROSSHEUTSCHI

Hört Gott unser Gebet? Erhört er es? Gibt es Gebetserhörungen? Durch zahlreiche Zeugnisse von Menschen, die besondere Erfahrungen mit ihrem Gebet gemacht haben, erhalten wir in diesem kleinen Buch glaubwürdige Antworten auf diese Fragen. Durch sie wird uns Mut gemacht und Hoffnung geschenkt. Sie bestätigen uns, dass Gott durch das vertrauensvolle Gebet wirkt. Die Bibelzitate sind der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift entnommen.

Julia Beylouny (Hrsg.): Die Kraft des Gebets. Media Maria Verlag, Illertissen 2023. 123 Seiten. CHF 21.90. ISBN 978-3-947931-54-5.



Jürgen Werth: Gute Tage will ich haben!

PATER AUGUSTIN GROSSHEUTSCHI

Immer wieder begegnen uns bei unserer Lektüre Zitate aus dem alttestamentlichen Buch Kohelet, wie etwa: «Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch». Oder: «Alles hat seine Zeit». Oder: «Es passiert nichts Neues unter der Sonne». Oder: «Schon ein wenig Torheit verdirbt Weisheit und Ehre». Der Autor des vorliegenden Buches wählt Texte aus dem genannten alttestamentlichen Buch und deutet sie für unsere Zeit. Eine höchst interessante Lektüre, auch wenn die zitierten Texte vor mehr als 2000 Jahren geschrieben worden sind.

Jürgen Werth: Gute Tage will ich haben! Uraltes Weisheitswissen für ein hoffnungsvolles Heute und Morgen. Der Prediger Kohelet neu entdeckt, Gütersloher Verlagshaus, München, 2023. 192 Seiten. CHF 23.90. ISBN 978-3-579-06223-5

ZUM AUTOR



Pater Augustin Grossheutschi (Jg. 1937) trat 1958 ins Kloster Mariastein ein. Er war u.a. Wallfahrtspriester, Religionslehrer und Jugendseelsorger, Pfarrer in Witterswil-Bättwil und Dekan. Im Kloster war er Subprior und Prior. Am 3. August 2023 feierte er zusammen mit Pater Nikolaus Gisler und Pater Lukas Schenker das Diamantene Priesterjubiläum. Bild: Christian Jaeggi